

Neuer Terror, neuer Zynismus

VON JOSEF JOFFE

Von Tokio über Yokohama nach Oklahoma zieht sich eine neue, noch unheimlichere Spur des Terrors, die schon 1988 - bei der Explosion der PanAm über Lockerbie - aufschien: das anonyme Giftgas, die Bombe ohne Bekenner. Gemordet wird scheinbar ohne Ziel und Zweck, ohne Autor und Unterschrift.

Warum das Nervengas in der U-Bahn von Tokio, der Giftdampf im Bahnhof von Yokohama, die Autobombe vor dem Federal Building von Oklahoma City, deren Opfer - Dutzende, vielleicht Hunderte - noch nicht gezählt sind? Wer steht hinterher auf, um sich zu rechtfertigen, um das Massaker an Unschuldigen im Namen von Gott oder Geschichte als heilige Notwendigkeit zu verklären?

Niemand; das ist das grauenhaft Neue am Terror der neunziger Jahre. Der klassische Terrorist, der im 19. Jahrhundert anhub, seine Kugelbomben zu werfen, war im Vergleich zum neuen Typus des Massenmörders beinahe eine sympathische Figur. Der Anarchist oder Kommunist von anno dazumal zeigte sein Gesicht, und die Bombe war für ihn nicht Selbstzweck, sondern Ausrufezeichen. Der Massenmord war das Mittel, um der 'Propaganda der Tat' (so der Slogan des vorigen Jahrhunderts) Publikum und Resonanz zu verschaffen - selbstverständlich im Namen irgendeiner höheren 'Gerechtigkeit'. Als sich François Babeuf, der Ur-Vater aller Terroristen, vor einem französischen Revolutionsgericht zu verantworten hatte, formulierte er die klassische Verteidigung so: 'Kein Mittel ist verbrecherisch, wenn es einem heiligen Zweck dient.'

Vorbei. Heute trägt der Tod weder Namen noch Gesicht, und die Liste ist schier endlos. Niemand meldete sich nach der Bombe im World Trade Center (Februar 1993). Kein Bekennerschreiben erreichte die jüdische Gemeinde von Buenos Aires, nachdem eine Autobombe (Juli 1994) 95 Menschen zerfetzt hatte. Wir wissen zwar, woher die Mörder von Tel Aviv (Juli 1994), Natanya (Januar 1995) und Kfar Darom (April 1995) kamen, aber weder Hamas noch 'Heiliger Krieg' haben sich mit den Blutbädern gebrüstet.

So hat der Terrorismus, so gemein und hinterhältig er immer gewesen ist, eine neue Stufe des Zynismus erreicht. Früher hat die RAF endlose Rechtfertigungsepistel verfaßt, um dem Horror mit 'Moral' und 'Sinn' zu verkleiden. Die Arroganz des neuen Terrors ist das Schweigen; die Botschaft lautet: 'Ihr - der Rest der Welt - seid es nicht einmal wert, eine Begründung zu erhalten.' Die Unschuldigen, die im Kindergarten von Oklahoma City zerfetzt und zerquetscht werden - sind wie das Ungeziefer, dem nicht mitgeteilt wird, warum es ausgerottet wird.

Diese Botschaft hat nur eine Funktion:

Angst und Schrecken als solche zu verbreiten - je diffuser, desto besser. Daß der neue Terror keine Adresse hat, jedenfalls keine sichtbare, verdoppelt und verdreifacht die Wirkung. Irgend jemand wird sich den Schuh schon anziehen, am besten jedermann und aus jedwedem Grund. So wird ein ganzer Staat, eine ganze Gesellschaft gelähmt und in den vorseilenden Gehorsam gezwungen. Der unterschwellige Befehl, der sich in die Hirne eingraben soll, lautet nicht: 'Tue das, unterlasse jenes!' sondern: 'Unterwerfe dich der Angst!' Was muß ich tun? 'Regeln werden nicht mitgeteilt', antwortet die neue Arroganz.

Da die ganze Nation in Geiselhaft genommen werden soll, ist es auch kein Zufall, daß Busse, Bahnhöfe und vielbesuchte Gebäude wie das World Trade Center von New York und das Federal Building von Oklahoma City als Bühne des neuen Terrors erhalten müssen. Hier kann, hier soll es jeden erwischen; hier liegen die verwundbarsten Knoten der modernen Gesellschaft, die von Bewegung und Konzentration großer Menschenmassen lebt.

Kann sich diese Gesellschaft wehren? Vor zehn, zwanzig Jahren war es einfacher. Da hatte der Terror irgendwo einen Absender: in Beirut, in Tripoli, in Damaskus. Nachdem die USA einen Bombenangriff gegen Libyen geflogen hatten, gab Khadhafi auf. Nachdem die Israelis Arafat aus Beirut vertrieben und selbst im fernen Tunis-Exil zugeschlagen hatten, begann die Läuterung der PLO. Aber heute? Der Terror lebt mitten unter uns: in Jersey City, wo die islamistischen Trade Center-Bomber aufgespürt wurden, in Gaza, von wo täglich Tausende zur Arbeit nach Israel fahren. Überdies ist das Terror-Handwerk einfacher geworden. Der Neue Terrorist braucht keinen Plastik-Sprengstoff, geschweige denn eine Atombombe im Koffer. Ein paar hundert Kilo Dünger und Dieselkraftstoff und ein simpler Zünder reichen aus.

Was tun? Die simpelste - und falscheste - Antwort lautet 'Polizeistaat', gab es doch im alten Ostblock so gut wie keinen Terror. Denn wer die Freiheit des Terroristen zerstört, vernichtet auch die eigene. Aber hilflos sind wir trotzdem nicht, wie die schnellen Verhaftungen nach der Bombe im World Trade Center gezeigt haben. Die hochtechnologisierte westliche Gesellschaft ist zwar höchst verwundbar, aber gerade deswegen auch außerordentlich befähigt, Informationen zu beschaffen und zu verarbeiten - in 'Echtzeit'. Jeder Terrorist hinterläßt Spuren, und nicht nur hinterher. Ihn vorher zu stoppen, ihn aufzuspüren und zu neutralisieren, ist die eine große Aufgabe am Ende des Jahrhunderts. Die andere ist es, dabei nicht die Freiheit zu verspielen, die der Terrorist zugleich nutzt und zu vernichten versucht.